

# HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden  
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 4

MAI

1949

## PAROCHIE ZANZHAUSEN

Zanzhausen ist entstanden aus einem Eisenhammerwerk, das 1765 zusammen mit dem Werk in Zanzthal errichtet wurde. Ein an der Südseite des großen rechteckigen Dorfplatzes gelegenes Haus, das ursprünglich als Hüttenmagazin diente, wurde 1767 zur Kirche ausgebaut, 1782 erweitert und mit „Chören“ versehen. Der Turm wurde 1818/19 errichtet, 1912 das anschließende Magazin abgerissen und der Ostgiebel erneuert. Der stimmungsvolle Innenraum macht den Bau zu einer der reizvollsten Dorfkirchen des Kreises.

Die Selbständigkeit der Parochie Zanzhausen datiert vom 7. p. Trin. 1771. Der erste Pfarrer hieß Martin Friedrich Müller. Ihm folgten:

1774 — 1779  
Joh. Friedr. Lambeck

1779 — 1811  
Karl Friedr. Röstel

1811 — 1819  
Aug. Friedr. Stumpf

1819 — 1825  
Dr. Aug. Tzschentke

1825 — 1827  
Goldbeck

1827 — 1840  
F. E. L. Reimann

1840 — 1858  
Fr. Aug. Alex. Klotz

1858 — 1870  
Richter

1870 — 1881  
Wulsdorf



Kirche in Zanzhausen

1882 — 1900  
Karl Fr. Rud. Damaschke

1901  
Prov.-Vikar Barnick

1902 — 1906  
Friedr. Paul Wenzel

1906 — 1918  
Georg Kerner

1919 — 1924  
Georg Wegner

1925 — 1928  
Karl Waterstraat  
als Vakanzverwalter

1929 — 1932  
Pfarrer Dietrich

ab 1932  
Pfarr-r Kubilke

Das Dorf Rohrbruch bei Zanzhausen, das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gegründet wurde, ist in Zanzhausen eingekircht, da es keine eigene Kirche besitzt.

Dorf Lotzen bei Zanzhausen war früher eine Glashütte, die um das Jahr 1780 einging. Pastor Fischer aus Wormsfelde hat zuerst in Lotzen gepredigt, nach ihm Pastor Frenzel aus Cladow bis zum Jahre 1765, von da an Pastor Rostkovius aus Büssow bis 1771, als in Zanzhausen ein Pfarramt gegründet wurde, dem sich Lotzen als Filialgemeinde anschloß.

## 6. Kirchentag

der Stadt- und Landgemeinden Landsberg/Warthe am Sonntag, dem 19. Juni 1949, im Evangelischen Johannesstift in Spandau, Beginn 10 Uhr.

**Gottesdienst in der Stiftskirche**  
Beginn 12.30 Uhr.

Im Gottesdienst: **TOTENEHRUNG**

Anmeldung von Verstorbenen zur Totenehrung bitte nur an Pfarrer Georg Wegner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Hausotterstraße 25, bis zum 15. Juni senden.

Ein Aufruf (Verlesung) von Vermissten findet nicht statt. Es wird jedoch ein gedruckter Aufruf von Verschollenen und Vermissten (Fortsetzung) am 19. Juni zur Verteilung gelangen, zu dem noch Anmeldungen von vermissten Familienangehörigen bis zum 5. Juni angenommen werden.

Nach dem Gottesdienst begeben wir uns zum Kaffeetrinken in ein benachbartes Gartenlokal. Für Kaffee zu einem mäßigen Preis für West- und Ostgeld wird gesorgt. Bitte dazu Kaffeetassen oder Becher mitbringen. Sonstige Speisen und Getränke wie üblich.

**Fahrverbindungen zum Johannesstift:** Mit der S-Bahn bis Spandau-Hauptbahnhof oder mit der U-Bahn bis Richard-Wagner-Platz oder Ruhleben, dann weiter mit der Straßenbahn 54 bis zum Johannesstift (Endst.). Straßenbahn 75 ab Zoo über Pichelsdorf-Spandau bis Hakenfelde (Endst.). Von dort zum Osteingang des Johannesstifts laufen (10 Min.).

## Pfingsterinnerungen an meine erste Pfarre

Im Frühjahr 1919 kehrte ich im Fußmarsch aus schweren Kämpfen an der Oase zurück in die Heimat. Einige Wochen der Ruhe sollten ein Vergessen der schweren Kriegsjahre bringen. Da ruft mich schon am Tage nach der Ankunft mein alter Superintendent und Konfirmator als Vakanzverwalter auf meine erste Pfarrstelle in den Wäldern meines Heimatkreises Landsberg. Dort im Herzen der neumärkischen Wälder fand ich das stille Dorf, das mir für sechs Jahre Heimat und Beruf schenken sollte. Als ich nach meinem Gang über die weiten Fluren aus gleißendem Sonnenschein in die Geheimnisse unseres Waldes vordrang, bot sich mir überraschend ein wunderbares Bild: „Zanzhausen, das Heimatdorf im Pfingstschmuck.“ Gewaltige Kastanien, die ihre Leuchten entzündet hatten, wetteiferten mit dem Weiß und Blau des Flieders, der der Vergänglichkeit unterworfen.



Pfarrhaus in Zanzhausen

mein Pfarrhaus überschüttete. Aber ich war nicht gekommen, um mich von der Schönheit der Natur gefangen nehmen zu lassen, sondern Menschen zu suchen für das Reich Gottes. Wichtiger als die Blütenkerzen der Kastanien, der Schmuck der Pfingstmaien und die Fülle leuchtenden Flieders, ist das Wunder des Geistes, das Geschenk des ewigen Gottes an die Menschheit. Ohne diesen Gottesgeist wäre die Welt wüst und leer. Aus der Schöpfung heraus kommt kein Aufschwung. Sie bleibt

Durch die Natur geht das Seufzen über die Vergänglichkeit und die Sehnsucht nach Erlösung.

Heiliger Geist kommt nur in Verbindung mit Christus.

So mögen auch wir bei diesem Pfingstfest, das genau so wie vor 30 Jahren inmitten der Blütenwunder der Natur doch die Vergänglichkeit unter den Trümmern und Ruinen dieses letzten Krieges predigt, uns innerlich den Geist Gottes in Christus schenken.

In diesem Geist sind wir Gottes Kinder und damit ohne Furcht, aber gesegnet mit Kraft, mit Liebe und mit Zucht. Amen.

Euer alter Heimatpfarrer, Georg Wegner.

Geist des Glaubens, Geist der Stärke,  
des Gehorsams und der Zucht,  
Schöpfer aller Gotteswerke,  
Träger aller Himmelsfrucht,

Geist, du Geist der heiligen Männer,  
Könige und Prophetenschar,  
der Apostel und Bekenner,  
auch bei uns werd' offenbar. Philipp Spitta, 1801—1859.

## PFINGSTEN 1928

Hart schlug der Regen an die Scheiben der Automobile, die am Sonnabend, dem 26. Mai, morgens die Visitationskommission nach Zanzhausen und Lotzen führen. In einer halben Stunde waren die herrliche Allee nach Stolzenberg und der prächtige Wald von Zanzthal, der im hellen Grün leuchtete und von erquickendem Naß triefte, durchfahren, war jene Distanz spielend überwunden, die die einsamen Walddörfer vom Leben der Stadt trennt. Sie sind gewiß die einsamsten der Diözese Landsberg, zwar mit der Kraftpost ohne Schwierigkeit zu erreichen, aber tatsächlich wenig erreicht. Wanderer durchstreifen im Sommer die Wälder, kehren in Zanzthal ein. Sie wollen etwas vom schönen Wald; von den Leuten in Zanzthal, Zanzhausen und Lotzen wollen sie eigentlich nichts, um die kümmern sie sich nicht, sehen sie höchstens erstaunt an und wundern sich, daß so tief im Wald, so von der Welt abgeschnitten, Menschen noch wohnen, es noch aushalten können. Und doch wohnen und leben sie dort in ihrer Art, in ihrem Wald, an ihren Wiesen und sind sich ihrer Art bewußt.

Als die Kommission nach dem Gottesdienst aus dem Kirchlein in Zanzhausen trat, um inmitten der

herrlichen, regenfrischen Natur auf grünem Rasenplatz vor der Kirche einen Imbiß einzunehmen, sagte stolz ein Zanzhausener zu einem Mitglied der Kommission: „Hier ist es doch schöner als in Berlin“, und wer beides kennt, Berlin und Zanzhausen, der überlegt sich, ob dieser Mann nicht recht hat. So leben die Leute dort in den Wäldern, und niemand will etwas von ihnen. Aber an diesem Sonnabend kamen die Männer und Frauen der Visitationskommission, die wollten etwas von ihnen, die wollten nicht in den Wald und die Teiche und Seen von Zanzhausen besuchen, nicht die Wiesen bei Lotzen, sondern die Gemeinden, die Menschen. Und besonders zahlreich waren sie erschienen, neben den acht geistlichen acht weltliche Mitglieder der Kommission, gerade diesen fernsten Gemeinden der Diözese zu sagen: Die Kirche vergißt auch euch nicht.

Sie vergißt auch die Kinder von Zanzhausen, das Zanzhausen von morgen, nicht. Darum galt den Kindern der erste Gruß, und die Schulkinder waren wohl vollzählig gekommen. Vor der kleinen Kirche bildeten sie Spalier, den Generalsuperintendenten zu begrüßen. Der Orts-

pfarrer, Waterstraat, besprach mit ihnen die Bitte des 51. Psalms: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.“ Im Anschluß an diese Bitte sprach der Generalsuperintendent mit den Kindern vom Beten, fragte sie nach Morgen- und Abendgebeten. Die Kinder kannten sie und nannten ihm ihre Gebete, die altbekannt: „Wie fröhlich bin ich aufgewacht“, „Müde bin ich, geh zur Ruh“, „Breit aus die Flügel beide“. Wo Gebete leben im Herzen der Kinder, da lebt Religion; wo sich Hände falten, da wohnt Gott. Durch Chorgesänge schmückten die Kinder den Festgottesdienst. Auch pfingstlicher Schmuck zierte die kleine Kirche. Decke, Säulen und Gestühl sind seinerzeit unter Leitung von Baurat König farbig gestrichen. Das gibt dem Innenraum einen warmen Ton. Mit ernsten, sehr ernsten Worten erwähnte Pfarrer Hielscher die Gemeinde, Gottes Wort in Ehren und ihre kirchlichen Pflichten heilig zu halten. Zwar „Gold und Silber“ hat die Kommission nicht zu bringen, aber auch in diese fernsten Orte den apostolischen Ruf: „Im Namen Jesu Christi stehe auf und wandle!“ — Generalsuperintendent D. Vits sprach der Gemeinde dann sein Vertrauen zu ihrem kirchlichen, christlichen Willen aus.

Ein anderer Teil der Kommission hatte inzwischen Lotzen besucht. Hier hielt Pfarrer Minor die Fast-

predigt über das Wort: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben.“ Gottes Verheißung ist stärker als der Alltag unseres Lebens, der das Herz steinern, schwer, erdgebunden und tot macht, Gott will das neue Herz immer noch spenden, auch wo die Welt ihr Herz noch so verhärtet hat in Gottesferne. Dies Zeugnis der Kirche von ihrem Gott wollte er der Gemeinde bringen.

## Jugenderinnerungen einer alten Landsbergerin

Von Frau Margarete Schröder, geb. Isensee

(Fortsetzung)

In den neunziger Jahren brannte das alte Schützenhaus am Wall ab. Dorthin marschierten jährlich am dritten Pfingstfeiertag die Schützen, um dann am folgenden Donnerstag den Schützenkönig für das neue Jahr auszuschießen. Die ganze Woche über dauerte das Schützenfest für jung und alt mit Würfelbuden, Karussells und Schaubuden. Seit über 400 Jahren war die Schützengilde privilegiert, und der jeweilige Schützenkönig mit seinen Rittern bekam von der Stadt 300 RM, um seine treuen Schützen bewirten zu können; aber meistens reichte der Betrag nicht aus, denn der Schützenball wurde immer sehr nobel gefeiert.

Unsere Großväter Schröder und Isensee und viele andere bekannte Landsberger Bürger waren eifrige Schützen und kauften sich nach dem Brand das Gelände hinter dem Zanziner Wäldchen und bauten sich dort, erst klein, ein neues Schützenhaus. Die Schießstände waren sehr schön an den Bergen angelegt. Der Platz war ideal, und unser Vater hat viel dazu beigetragen, ein schönes Schützenheim zu schaffen, das dann nach und nach vergrößert wurde. Herrliche Tennisplätze wurden angelegt, und so wurde der Zanziner, besonders auch zu Pfingsten, für viele Landsberger

Superintendent Wilke sprach mit der erwachsenen Jugend, und wie in Stolzenberg nahmen auch hier die Erwachsenen am Schulgottesdienst teil, den Pfarrer Lubenau leitete.

(Aus der Denkschrift anlässlich der Generalkirchenvisitation im Kirchenkreis Landsberg/Warthe I, Mai/Juni 1928. Zusammengestellt und herausgegeben von Pfarrer Damerow, Landsberg/Warthe.)

eine Stätte der Freude und Erholung.

Inzwischen war der neue Stadtteil tüchtig angewachsen. Im Zanziner war das Wasserwerk angelegt und auf den Schanzen der Wasserturm erbaut worden. Die Stadt erhielt nun Wasserleitung und Kanalisation, und die Hausfrauen brauchten sich nun nicht mehr das Wasser aus den Brunnen und Pumpen von der Straße zu holen.

Viel hat Oberbürgermeister Ancker (Anckerstraße) dazu beigetragen, aus Landsberg allmählich eine Garten- und Parkstadt zu machen. Die Straßen erhielten Baumreihen, die Balkons wurden, blumengeschmückt, mit Liebe gepflegt. Die „Neue Promenade“ am Cladowfließ (später Klosepark) wurde angelegt und viele Bänke aufgestellt, die auch eifrig benutzt wurden.

1897 schenkte der Bankier Quilitz (Ostbank) der Stadt das Gelände zwischen den beiden Schanzen, aus dem dann unter sorgfältigster und fachmännischer Pflege unserer Stadtgärtner mit vielen schönen Baumgruppen und Rasenflächen, Wasserfall und Goldfischteich unser herrlicher Quilitzpark heranwuchs, der dann, nachdem auch noch mit dem Schönfließpark verbunden, mit seinen Aussichtspunkten, Pavillon, Pergola, unvergleichlich schön war. (50 Jahre Quilitzpark!) (Fortsetzung folgt)

## Aus Amerika

**Cincinnati.** „... Ueber ein Jahr nun versuche ich auf alle erdenkliche Art und Weise Nachricht über meine Verwandten zu bekommen. Durch Zufall bekam ich nun von einer anderen früheren Landsbergerin hier in Cincinnati Ihre Adresse. Vielleicht wissen Sie etwas von meinen Lieben.

Ich bin auch ein Landsberger Kind, und trotzdem ich schon seit 1913 hier bin, ist mir die Heimat immer noch lieb und unvergeßlich. Ich habe sogar eine Familie Schmaeling gekannt. Wir wohnten Poststr. 1 (mein Vater hatte ein Blumengeschäft), und dort an der Ecke war Schmaelings Zigarrengeschäft. Wie deutlich steht mir das noch vor Augen! Die wunderschönen Kastanienbäume um den Marktplatz. Unser liebes, unvergeßliches Landsberg! Wie glücklich war ich, daß es mir im Jahre 1932 vergönnt war, noch einmal die Heimat zu besuchen und wieder in der lieben alten Marienkirche dem Gottesdienst beiwohnen zu dürfen. Meine Eltern waren in der Kirche getraut, ich selbst dort von Herrn Pastor Niethe getauft und eingesegnet. Ich war auch einige Jahre dort Kindergottesdienst-Helferin...“

Wir erinnerten uns genau an Ludwigs und das kleine „Bertchen“, mit dem wir oft gespielt hatten. So entspann sich ein Briefwechsel, und wir konnten Fräulein Ludwig dann auch bald die Adressen ihrer Verwandten übermitteln.

**Buffalo.** „... Da ich Ihren Bericht als Flüchtlingsfürsorgerin in der ‚New-Yorker Staatszeitung‘ gelesen habe, möchte ich Ihnen als ehemaliger Landsberger, der von 1905 bis 1938, also 33 Jahre, als Zahnarzt dort tätig war, einige Zeilen schreiben...“

Zahnarzt Dr. Neuweg schildert in seinem Brief, wie er 1938 mit seiner Familie Landsberg verlassen mußte. In Berlin nahm Neuwegs Frau Clara Seeler (75 Jahre alt) auf, bis diese sowie viele alte Landsberger jüdischer Familien abgeholt und im KZ vergast wurden. Er nennt zwei Familien Lewinson, Frau Lotte Heymann, Frau Mary Bergmann, Lotte Caro, Erich Cohn und Frau, Rechtsanwalt Kann und Frau, Frau Käthe Funke, Tierarzt Koschminski, Kowalskis, Dora Rechemann, Fräulein Sperling, Leßner und Frau, Siegfried Cohn und Frau, Frau Reich, Frau Dr. Frank, Frau Liebert

(Oelmühle) und Liebert (Eisen-geschäft). Dr. Lechner, Dr. Rechemann und Reichmanns konnten sich retten. Frau Neuweg ist in Berlin mehrere Monate verhaftet gewesen, um sie zur Scheidung von ihrem Mann zu zwingen. Völlig ausgebombt bekamen sie nach dem Zusammenbruch eine sehr schöne Wohnung. Dr. Neuweg übte wieder Praxis aus, Frau Neuweg war als Lehrerin angestellt, und die Söhne studierten. Nach all den schweren Erfahrungen verließen sie 1946 trotzdem die Heimat ihrer Vorfahren und kamen nach Amerika durch eine Wohlfahrtsorganisation, die sie auch heute noch betreut. Um als Zahnarzt tätig sein zu dürfen, mußte Dr. Neuweg erst ein neues Examen machen und vorher noch mehrere Jahre studieren, doch dazu ist es mit seinen 67 Jahren zu spät. Seine Frau übt die Schneiderei aus, soweit ihr das bei ihrer sehr angegriffenen Gesundheit möglich ist. Die Söhne dienten zehn Monate bei der amerikanischen Armee und bekamen daraufhin freies Studium für eine gewisse Zeit und verdienen sich in den Ferien soviel, wie sie sonst zum Leben brauchen, durch Arbeit in Betrieben.

**Jeannette, PA., USA.** Hermann Kapauner, ein alter Landsberger — Kapauners hatten in früheren Jahren eine Bonbonfabrik in der Wollstraße (Bäckergasse), später in der Küstriner Straße —, berichtet mir in einem langen Brief von seinen Landsberger Erinnerungen und den traurigen Erlebnissen der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Deutschland.

Am 30. Januar 1939 verließ das Schiff, das ihn nach Amerika brachte, den Hamburger Hafen. Der Abschied von seiner damals 81jährigen Mutter und seinen Schwestern Margarete und Trude war äußerst schmerzlich. — Seine Schwester Trude hatte im ersten Weltkrieg fünf Jahre lang dem Deutschen Roten Kreuz gedient und war mit der Roten-Kreuz-Medaille ausgezeichnet worden. — Alle drei sind den erschütternden Verbrechen der vergangenen unseligen Jahre zum Opfer gefallen.

Trotz aller Leiden, die er und seine Familie erdulden mußten und für die er viel harte und anklagende Worte findet, gedenkt Hermann Kapauner noch gern seiner Heimatstadt und vieler Landsberger, die er, seine Frau und seine Tochter in freundlicher Erinnerung behalten haben. Er nennt: Frau Scheibel, Witwe seines ehemaligen Bonbonmeisters, Fiens, Friedberger Straße, Architekt Senckpiehl, Giersch, Konsumverein, Edmund Becker, die Bäckermeister Karl Ernst Becker, Kletmann, Futterlieb, Otto Sommer, Paul Lehmann, Paul Giebel, den Spediteur Rohde, Sparkassendirektor Schulz, die Kaufleute Emil Bartel und Hamm, Polizeiwachtmeister Rose, Frau Ida Gedecke, Friseur Puhau, seinen Kriegskameraden Max Hofmann und schließlich Dr. Arndt, in dessen Klinik seine Tochter geboren wurde. Er bittet, denen, die sich seiner und seiner Familie sowie seiner ums Leben gebrachten Angehörigen wohlwollend erinnern, seine besten Wünsche und Grüße zu bestellen in dem Gedanken, daß einer oder der andere an ihn schreiben will.



„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Offb. 14, 13

**Karl-Heinz Kath**, Regierungsinspektor, geb. 6. 11. 1912, ist am 10. 2. 1945 in Heidersdorf/Eulengebirge gefallen. Ursula Kath, geb. Folesky, Bln.-Schöneberg, Gustav-Freytag-Straße 3.

**Rosemarie Löffler**, LaW., ist am 30. 4. 1945 im Alter von 20 Jahren in Schwiebus gestorben.

**Sophie Furch** starb am 15. 9. 1945 im Alter von 69 Jahren in Berlin-Zehlendorf. Elisabeth Löffler, geb. Furch, (20a) Osterwald (Bhf.) über Elze (Hann.) 138. Brigitte Löffler, London.

**Dorothea Türk**, geb. Dökel, geb. 12. 2. 1878, LaW., Heinersdorfer Straße 106, verstarb am 2. 9. 1945 in Stendal. Erika Herrmann, geb. Türk, (21a) Gehlenbeck 64, Kr. Lübbecke, Westf.; Hildegard Hegeler, geb. Türk, (21a) Gehlenbeck 223, Kr. Lübbecke, Westf.

**Ella Gerlach**, geb. Siefke, LaW., Schönhofstraße 28, ist am 28. 9. 1945 im Teterower Krankenhaus an Typhus verstorben. Familie Gerlach (3) Teterow, Mecklenburg, Breitscheidstraße 36.

**Anton Prinz**, Lehrer i. R., LaW., Bergstraße 1, starb am 26. Februar 1946 in Berlin-Charlottenburg. Emmy Prinz, geb. Buth, Berlin-Charlottenburg, Knesebeckstraße 90, IV.

**Ida Paetzold**, geb. Lahr, geb. 4. 1. 1896, LaW., Am Wall 14, ist am 17. 3. 1946 in Lubkow, Kr. Binz auf Rügen verstorben. Siegfried Tausch und Frau Elli, geb. Paetzold. Elise Tausch, geb. Benske, (20a) Wettbergen, Kr. Hannover.

**Hulda Bogenhagen**, verw. Caliebe, geb. Caliebe, geb. 4. 8. 1859, Groß-Cammin, Nm., starb nach der Flucht am 1. 11. 1947 in Lauenburg, Elbe. Otto Caliebe und Frau, (24a) Lauenburg, Elbe, Norderstraße 7.

**Joachim Grannas**, geb. 17. 7. 1939, Schüler, Sohn des Krankenpflegers Heinz Grannas und dessen Ehefrau Anna, geb. Neidt, LaW., Heinersdorfer Straße 88, ist am 11. 2. 1949 in Ludwigslust im Stifte Bethlehem verstorben. Heinz und Anna Grannas (3a) Ludwigslust, Mecklbg., Kanalstr. 34.

**Elise Heidemann**, geb. Gohlke, geb. 25. 8. 1882, aus Dühringshof-Untermühle, verstarb am 2. 3. 1949 in Hohenneuendorf bei Berlin. Die Töchter: Elise Rosemann und Herta Reichert, (2) Hohenneuendorf bei Berlin, Elfriedestraße 12a.

**Therese Modrow**, geb. Brandt, geb. 26. 5. 1872, verstorben am 6. 3. 1949 (LaW., Kladowstraße 72). Margarete Folesky, geb. Modrow, (1) Berlin-Schöneberg, Gustav-Freytag-Straße 3.

**Martha Winkler**, geb. 26. 8. 1880, LaW., Stadionsiedlung 18, starb am 8. 4. 1949 in Berlin-Lichtenberg. Sohn Erich Winkler, Berlin-Wedding, Steegerstraße 67.

**Friedrich Laskowski**, Studienrat, LaW., Caprivistraße, verstarb am 20. 4. 1949 nach kurzer Krankheit. Frau Ida Laskowski, mit Wolfgang und Waltraut, (2) Potsdam-Neufahrland, Am Lehnitzsee 5.

**Susanne Kurzweg**, LaW., langjährige Angestellte der Deutschen Saatveredlung-GmbH., ist am 4. 5. 1949 in Lippstadt i. W. an Asthma verstorben. Paul Kurzweg, Töpfermeister, (19b) Dessau-Kleinkühnau, Hauptstraße 55. Deutsche Saatveredlung-GmbH., Dr. Renius, (21b) Lippstadt i. W.

**Heinz Moser**, früher Laborant in der Löwenapotheke in LaW., am Moltkeplatz, starb an den Folgen eines Gehirnleidens nach einer Operation in Halle, Saale. Frau Moser, (19) Genthin, Amtstr. 32.

## Kirchentage im Westen

**Hannover:** Sonnabend, den 25. Juni 1949, Gottesdienst um 11 Uhr in der Apostelkirche, Celler Straße, Hermann Bumcke, Hannover, Liebigstr. 11.

**Uelzen:** Dienstag, den 28. Juni 1949, Karl Ernst Becker, Uelzen, Rosenmauer, Tel. 2222.

**Lüneburg:** Donnerstag, den 30. Juni 1949, Frau Ch. Owsiansky, Lüneburg, Schwellenberg 1-10.

**Lübeck:** Sonnabend, den 2. Juli 1949, Alexander Kadoch, Lübeck, Holstenstr. 32, II.

**Kiel:** fällt aus.

**Hamburg:** Mittwoch, den 6. Juli 1949, in Hamburg-Nienstedten, 10 Uhr Gottesdienst, Mittagessen in der Elbschloßbrauerei, Pfarrer Paul Lehmann, Hamburg-Osdorf, Goosacker 18.

**Oldenburg:** Sonntag, den 10. Juli 1949, Gottesdienst um 13 Uhr in der Garnisonkirche. Anschließend Pschorrbräu, Rechtsanwalt Wilke, Oldenburg in Oldenburg, Staulinie 3 a, Tel. 5453.

**Bethel-Bielefeld:** Dienstag, den 12. Juli 1949, v. Bödelschwingsche Anstalten.

**Kassel:** Donnerstag, den 14. Juli 1949, Gottesdienst um 11 Uhr in der Christuskirche, Eduard Wentzell, Kassel-Oberkaufungen, Haus Nr. 61.

**Seesen am Harz:** Sonntag, den 17. Juli, Gottesdienst im Gemeindefsaal (Treffpunkt ab 9 Uhr), Wilhelm Schwinne, Bad Grund/Harz, Hubichweg 58 b.

### Liebe Landsberger im Westen!

Ehe die Blockade nicht aufgehoben war, konnten wir noch keine festen Zusicherungen geben, und daher fehlen auch noch einige Angaben. Achten

Sie auf Ihre Tageszeitungen, es kommen Ankündigungen der jeweiligen Kirchentage hinein. —

An den Vormittagen stehen wir alle zusammen unter Gottes Wort und ehren im Gedenken unsere Toten. Anmeldungen von Verstorbenen, deren Pfarrer Wegner namentlich gedenken soll, bitte umgehend an uns oder an die in der obigen Aufstellung genannten Landsberger zu senden, an die auch die Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen (etwa 1 DM) und sonstige Anfragen zu richten sind. Einladungen mit genauen Angaben über Zeit und Ort ergehen auch noch.

Und nun, liebe Schwestern und Brüder aus der Heimat, macht euch zum Landsberger Kirchentag bereit und benachrichtigt recht viele Landsberger und Neumärker, damit wir eine rechte Wiedersehensfreude erleben.



# HEIMATDIENST

## Heimkehrer

**Max Standke**, geb. 8. 11. 1898, LaW., Tilsiter Straße 1 (Goldbecksiedlung), ist am 14. August 1947 aus Rußland zurückgekommen und wohnt mit seiner Familie in Berlin-Wilmersdorf, Binger Straße 87, part.

**Hermann Wickert**, geb. 25. 3. 1903, früher Hausdiener im „Braunen Roß“, LaW., Wollstraße, ist am 22. April 1949 aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt und wohnt in Bln.-Schöneberg (W 30), Regensburger Straße 32.

**Max Adam**, Landwirt aus Kladow, ist aus Polen zurück und befindet sich in Crussow bei Angermünde. Er sucht Ehefrau und Tochter.

**Hans Fellmann**, LaW., Zimmerstraße 53, ist endgültig aus Frankreich zurück und befindet sich in (21) Holsterhausen bei Dorsten in Westf., Königstraße 10, bei Familie Hibbeln.

**Willi Masur**, LaW., Kladowstr. 119a, (früher Luisenstraße 40) ist am 30. 4. 1949 aus Rußland zurückgekommen und wohnt mit seiner Frau Hildegard, geb. Bischof, in Bln.-Neukölln, Steinmetzstraße 11.

## Nachlaß von Gefallenen

Bei der deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht sind Eigensachen eingegangen von:

**Paul Meckelburg**, geb. 15. 9. 1917 in Zechow, Kr. LaW. Gesucht wird Frau Emilie Meckelburg aus Zechow.

## Nachforschungsdienst

Das Rote Kreuz, Nachforschungsdienst, fragt an nach dem Verbleib von:

**Fritz Riebe**, geb. 21. 2. 1912, LaW., Jahnstraße 13.

Das Rote Kreuz fragt ferner bei mir an nach Angehörigen der elternlosen

**Vera Waldow**, geb. 17. 6. 1931 in Zettwitz, aus LaW., Grüner Weg 22. Wer kennt Angehörige oder Verwandte der Vera Waldow und weiß etwas über deren Aufenthalt oder Verbleib?

Der Suchdienst Bethel sucht: **Luise Schuldreich**, geb. Schmidt, geb. 3. 6. 1900 (1901?), aus Kladow bei LaW.

**Paul Bonick**, Anna und Guido Bonick, Landsberg/W., Neustadt 7.

Der Suchdienst für vermißte Deutsche sucht:

**Anna Wotschke**, geb. 2. 2. 24, LaW., Dammstraße 45.

Nachrichten an mich erbeten. E. Sch.

## Nachrichten über Vermißte

Es liegen mir Nachrichten vor über folgende Personen, die wahrscheinlich aus Landsberg oder dem Kreis Landsberg stammen:

**Alfred Bender**, Geburtsjahr 1874.

**Elise Buß**, Geburtsjahr 1868.

**Ida Deh**, geb. Linde, geb. 23. 7. 1864.

**August Krüger**, Geburtsjahr 1861.

**Berta Rösner**, geb. Weber. Geburtsjahr 1874.

**Berta Säwert** (Wauke), Geburtsjahr 1871.

**Emil Steffin**, Geburtsjahr 1868.

**Gustav Ziok**, Geburtsjahr 1872.

Wer kennt Angehörige der genannten Personen und weiß etwas über deren Aufenthalt? Nachrichten erbeten. E. Sch.

## Heimkehrernachrichten

Ueber nachstehend Genannte liegen Heimkehrernachrichten vor:

**Walter Altmann**, Uffz., LaW., Sudetenlandstraße 23.

**Kurt Bahr**, geb. ca. 1912, Kraftfahrer einer Speditionsfirma.

**Gelbke**, Finanzbeamter, LaW., Hintermühlenweg 2.

**Max Genge**, LaW., Buttersteig 5.

**Waldschiht**, Peter, LaW.

**Kühn**, Max oder Richard, LaW., Gasanstalt.

**Paul Kranz**, LaW., Turnstraße.

**Willi Conrad**, Kohlenhändler, LaW., Heinersdorfer Straße 65.

**Knospe**, Arbeiter im Fuhrpark Matzky.

**Walter Kaatz**, LaW., Schuhfabrik.

**Arnold Kreitzky**, LaW.

**Erich Höne**, Fleischermeister, LaW.

**Werner Gorr**, Schneidermeister, LaW.

**Walter Stürmer**, Schneider, LaW.

**Horst Schulich**, ca. 23 Jahre alt, LaW.

**Haenschke**, Postbeamter, LaW.

**Henze**, LaW., Soldiner Straße 6.

**Fechner**, geb. ca. 1872, LaW.

**Max Sommer**, LaW., Kinderfenn 56.

**Franz Greiser**, Fichtwerder.

**Bernhard Schütz**, Morrnt.

**Erich Schmidt**, Marwitz.

**Otto Hermann**, Schmiedemeister aus dem Kreise LaW.

**Hermann Gust**, Egloffstein.

**Bernhard Dosse**, geb. ca. 1928, Schüler.

**Erwin Lange**, Beyersdorf.

**Heinz Ebel**, Stennewitz.

**Karl Höhne**, Stennewitz.

**Günter Faustel** oder **Fenstel** aus Dieldersdorf (Vater Schuhmacher).

**Fritz Fechner** aus Altdiedersdorf.

**Dobberstein** aus Spiegel.

**Karl Dobberow** aus Hohenwalde.

**Schirnitz**, Uffz., aus Wepritz, Hohe Feldstraße.

**Richard Frederking** aus Fichtwerder.

**August Fuß** aus Fichtwerder.

**Paul Drewitz** aus Bürgerbruch.

**Hermann Fischer** aus Vietz.

## Anfragen

Wer weiß etwas über Frau **Anna Gottwald** und Frau **Hedwig Krause**, LaW., Steinstraße 29?

\*

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib von Frau **Gertrud Zimmermann** (oder Herta), LaW., Friedberger Straße 11.

\*

Wer kann Auskunft geben über **Willi Sanne**, Wepritz, Bergstraße 6. Er soll am 1. Juni im Lazarett in Woldenberg gestorben sein.

\*

Wo sind die Angehörigen von **Max Lehmann**, Uffz., LaW., Dammstraße, gegenüber dem Arbeitsamt?

\*

Ein Heimkehrer sucht die Angehörigen eines weiteren **Max Lehmann** aus der Goldbecksiedlung, ca. 45 Jahre alt, verheiratet.

## Vermittlungsdienst

Pastor Weinhold sucht für einen Bäckermeister in Berlin-Reinickendorf ein junges Mädchen für Haushalt und Geschäft. Familienanschluß.

# FAMILIEN-NACHRICHTEN

## Geburten

In dankbarer Freude zeigen **Peter Bahr** und Frau **Ingrid**, geb. Gerloff, die Geburt ihrer Tochter Dorothea Friederike an. Magdeburg-N., Bauernwerder 1-2.

Dipl.-Ing. **Kurt Gleißner** und Frau **Irmgard**, geb. Schostag, wurden durch die Geburt eines zweiten Kindes — Ingrid — erfreut. (22a) Leverkusen-Wiesdorf, Dönhofstraße 71.

## Vermählungen

**Otto Scharnow** — **Gerda Scharnow**, geb. Tomaschewsky. Treuenbrietzen, Berliner Straße 56.

**Walter Novak** — **Inge Novak**, geb. Drews. Ottobrunn über München.

**Erhard Kressig** — **Hildegard Kressig**, geb. Bröse, Laussig bei Eilenburg Nr. 57a.

**Willi Ahrendt** — **Irmgard Ahrendt**, geb. Schwarz. Parchim/Mecklbg., Ludwigsluster Straße 42.

## Verlobungen

**Magdalene Schestak** — **Eberhard Knispel**. Lüneburg, Auf dem Meere 23.

**Gertraude Friedländer**, cand. med. — cand. Ing. **Werner Jentsch**. Berlin N 65, Müllerstraße 121.

## Geburtstage

Am 25. Juni begeht Frau **Berta Schwän**, LaW., Friedrichstadt 16, ihren 77. Geburtstag. Berlin - Hermsdorf, Olafstraße 4.

## Kurzbericht

Anläßlich des 70. Geburtstages von Frau Prof. **Käthe Fedde** kamen die Familien **Crotogino** (Dr. Crotogino, Wepritz, Stärkefabrik) und Fedde zu einem Familienfest zusammen. Allen Bekannten und Freunden senden herzliche Grüße: Gertrud Fedde, geb. Jobke, mit Ingelore und Fritz, Dr. Crotogino mit Frau Herta, geb. Fedde, und vier Kindern und Dr. Wolf Fedde-Woywode. — Hanni **Engmann**, fr. LaW., Schönhofstr. 22, lebt seit Juli 45 mit ihrer Mutter, der Zollbeamtenwitwe und Schwester Helene (die in LaW. im Krankenhaus tätig war) zusammen in Oschersleben-Bode, Augustastr. 7. Sie ist glücklich, auf dem Landratsamt in O. als Telefonistin wieder tätig sein zu können. Ihr Bruder Karl ist seit 1944 in Bessarabien vermißt. Sie grüßt alle Landsberger herzlich und hofft auf

WIMBP

5

GORZÓW WLKP.

ein Wiedersehen auf dem Kirchentag in Spandau. — Allen Bekannten herzliche Grüße sendet die Familie Richard Hübner, fr. Wepritz, jetzt Oldenburg i. O., Heynesweg 27. Der Sohn Eberhard Hübner, geb. 19. 4. 23, ist am 13. 10. 44 bei Rimini in Italien gefallen. — Aus Kiel grüßen alle Landsberger Frau Marie Griefß und Sohn Klaus. Der Ehemann und Vater, Stadtsekretär Griefß (fr. LaW., Kurzer Weg 4) ist am 12. Sept. 44 in Finnland gefallen. — Aus Braunschweig grüßen alle lieben Bekannten aus der Heimat herzlich Wilhelm und Herta Rüger, geb. Reichpietsch, fr. LaW., Meydamstr. 21. — Ilse Jughans, geb. Kistler, LaW., Kladowstr. 19, befindet sich z. Z. in Bienenmühle i. Osterzgebirge zur Sommerfrische. Bei herrlichem Wetter macht sie dort, wo die Baumblüte jetzt erst begonnen hat, lange Spaziergänge und ist, bei guter Verpflegung, „so richtig froh“. — Frau Frieda Richter und Ehemann grüßen alle Landsberger und besonders die Arbeitskollegen und -kolleginnen der Netzfabrik E. u. B. Schröder, Börnicke bei Bernau, Kr. Niederbarnim. — Von einem gemütlichen Treffen in Braunschweig grüßen Familie Frey, Frau Hedwig Schwarz, Frau Demke, Frau Bahr, Frau Else Klatte und Frau Gerda Käding. — Die Landsberger in

Halle grüßen die Landsberger in Berlin: A. Kirchgatter und Frau, Frau Bundschuh, Frau Martha Brandt, Frau Ida Krüger, Klaus Hirsch und Frau, Herta Schwarz, Marie Demke, Martha Reimann, H. Bohn. — Frau Hulda Köppel und Fritz Speckmann und Frau Elsbeth, geb. Köppel, LaW., Cladowstr. 16, grüßen alle Landsberger. — Herzliche Grüße an alle lieben, bekannten Landsberger senden Vincenz Gabriel und Frau Anna, geb. Hanisch, LaW., Moltkestr. 5. Margarete Tieseler, geb. Gabriel, und Sohn Klaus, LaW., Cladowstr. 113, jetzt in Kladrup, Kr. Parchim, Mecklbg. — Frau Anna Stenzel, fr. Bäuerin in Zettritz, ist zu ihrem Sohn nach Luttenwang in Oberbay. gezogen. Das Leben bedeutet für sie eine vollständige Umstellung in jeder Art und Weise. Das Schlimmste ist für sie, daß sie keinen einzigen Leidensgenossen aus der Heimat dort hat und es sehr schwer eine Gelegenheit gibt, eine evangelische Predigt zu hören. Luttenwang 17, über Mering, Oberbayern. —

„Herr, ich habe lieb die Stätte, deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ Ps. 26, 8  
Mit diesen Worten sendet allen Vietzern und Neumärkern herzliche Heimatgrüße Pfarrer Fritz Bannier, (19a) Laußig 19 über Eilenburg.

## Schlußwort

Wir wollen schließen mit einem Vers aus dem schönen Pfingstlied, das Paul Gerhardt vor rund 300 Jahren in Berlin gedichtet hat:

„Du Herr, hast selbst in Händen die ganze, weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.“

In Freud und Leid wollen wir Neumärker auch weiterhin fest zusammenhalten und wir grüßen euch alle aus Stadt und Land zu Pfingsten in treuer, heimatlicher Verbundenheit, Gott befohlen! Eure

Georg Wegner  
Flüchtlingsfürsorgepfarrer  
Berlin-Reinickendorf-Ost  
Hausotterstraße 25  
Else Schmaeling  
Flüchtlingsfürsorgerin  
Berlin-Charlottenburg 1  
Berliner Straße 137.

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfürsorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land, Else Schmaeling, Bln.-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137.

Druck: Erich Lezinsky Buchdruckerei GmbH, Berlin - Spandau, Neendorfer Straße 101, 9476 C, 800/2000 5. 49 C

Drucksache